

Tangara Postille

Unabhängig, kritisch, informativ

Blickpunkt Tangara

Reaktion der Bürgermeister auf die Thronbesteigung Barad Konars

Keinerlei einheitliche Meinung scheint es unter den Bürgermeistern des tangaranischen Fünfstädtebunds zu unserem neuen Kaiser Barad Konar zu geben. Während Bürgermeister Fammerloh aus Brega noch während der Senatssitzung dem Kaiser die Treue gelobte war die Reaktion der anderen Führer weniger enthusiastisch. Senator Bernstein und Senator Ghoulson reisten sofort nach der Sitzung in ihre Heimatstädte zurück. Aus Kreisen um Senator Ghoulson war zu hören, dass Neldan es sehr bedauere, dass der Einfluss des Senates nun so gesunken sei, man aber weiterhin bemüht sei, die städtischen Interessen Tangaras im Reich zu wahren. Senator Bernstein wurde mit den Worten zitiert "Natürlich werde ich den neuen Kaiser unterstützen, aber ihm die Treue zu schwören ist etwas für Caldrier. Ich begrüße viel mehr einen Vertrag zwischen seiner Kaiserlichen Majestät und der Stadt Uld. Verhandlungen stehen aber aus und es ist auch noch kein Termin angesetzt. Einzelheiten werde ich zu gegebener Zeit mitteilen." Die Meinungen aus Taga konnten bis zum Redaktionsschluss nicht ermittelt werden, doch scheint sich dort eine Opposition breit zu machen. In Fanada schließlich hat man immer noch keinen neuen Bürgermeister

finden können, nachdem Herr von Teuben im Badehaus der Gutenböckigs ermordet wurde. Allerdings sind alle Reichsgardisten bis auf weiteres in die Stadt zurückgerufen worden und der Kommandant Richard Brin von Fingara hat bis zum heutigen Tag nicht die Farben Jeldriks gegen die des neuen Kaisers ersetzen lassen. Ein Zeugmeister wurde mit den Worten zitiert, dass Lieferengpässe bei schwarzen und blauen Stoffen sowie entsprechenden Färbemitteln eine umgehende Umstellung in Tangara logistisch unmöglich machen.

Verbrecher wirkt finstere Magie im Handelshaus der Timberstaems

Die Ermittlungen der Reichsgarde erbrachten zum Glück das Ergebnis, dass es sich bei der Erscheinung inmitten des Hauses der Familie Timberstaem nicht um eine dämonische Präsenz handelte. Es stellte sich heraus, dass viel mehr die Anwesenheit eines dunklen Magiers, der sich unbekannter Magie bediente, um Angst und Schrecken zu verbreiten und die junge Eleonora Timberstäm nebst Knechten bedrohte, für die Geschehnisse verantwortlich ist. Tatsächlich konnte als Zusammenhang nur gewertet werden, dass dieser Schwarzmagier den fragwürdigen Söldnerhauptmann Rogar Swanson suchte. Ob die Suche ein Attentat auf diesen umstrittenen Manne als Grund hatte oder anders motiviert war bleibt ungewiss. Eine Gruppe von Reichsgardisten brach kurze

Zeit später mit den Erkenntnissen auf, um das Geschehen aufzuklären und den Mann zumindest zu warnen. Von diesem Magier verlor sich kurz nach dem Ereignis jede Spur.

Gesucht wird ein schwarzgekleideter Mann von guter Statur, der etwa zwei Schritt groß ist und sich vermutlich in Richtung der silvanischen Provinz bewegt. Es wird jedoch aufgrund seiner unklaren aber vermutlich unlauteren Absichten und des aggressiven Verhaltens davor gewarnt ihn selbsttätig zu stellen. Die Reichsgarde wird sich für konkrete Hinweise, die zur Ergreifung des Magiers dienen, erkenntlich zeigen.

Bürgermeister von Brega brüskiert

Es war das Gesprächsthema der Stadt und es hätte eine Traumphochzeit sein können, doch es sollte nicht sein: Karla Berken und Merik Bersebian, ein bürgerlicher junger Mann unbekannter Herkunft, wollten am 11. Tag des 11. Mondes Lavinas Bund eingehen. Doch oh weh, die bedauernswerte Tochter von Torbald Berken, einem der erfolgreichsten Händler des Handelshauses Fammerloh, ist einem Heiratsschwindler aufgesessen! Der Vater der Braut und dessen Freund Fester Fammerloh, der schillernde Bürgermeister von Brega, sollen außer sich vor Wut sein. Der vermeintliche Gatte der holden Braut hat sich in der Nacht vor der Hochzeit mitsamt der Mitgift vermutlich nach Caldrien abgesetzt und ist dort untergetaucht. Möge ihn seine gerechte Strafe für solch unerhörte Tat erreichen.

Händlerfront für Lodrien

Das Handelsembargo in Lodrien hat diverse Handelshäuser im ganzen Städtebund schwer getroffen. Nun fordern die Vorsteher der einzelnen Häuser vehement ein

Eingreifen der Engonischen Politik. Die Adeligen sollten die Beleidigungen von Kaiser Jeldrik und Kaiser Barad Konar zum Wohle des Engonischen Volkes herunterschlucken, das dringend auf diesen Handel angewiesen ist. Vehemente Widerworte und sogar wüste Beschimpfungen waren die Antwort des Caldriischen Adels auf diesen Vorschlag. Auch die Senatoren Tangaras ließen verkünden, grundsätzlich natürlich für eine Einigung mit Lodrien zu sein, die Methoden der Händlerfront aber nicht zu billigen, zumal die präsentierten Gewinnaufschläge überhöht angesetzt seien und einzig dem Zwecke dienten, den wenigen betroffenen Handelshäusern weiteren Wohlstand zu sichern.

Ausland

Was geht vor in Lodrien?

Offiziellen Gesandten des Engonischen Senates wurde an der Grenze zum Fürstentum Lodrien zur Mitte des 11. Mondes mit äußerst zweifelhafter Begründung die Einreise verwehrt. Arnbrecht von Ingerkingen, der mit fünf weiteren Mitgliedern des Lupus Umbra als Gesandter ausgeschiedt worden war, um beim Kronrat Lodriens vorstellig zu werden, berichtete uns: "Man hat uns die Einreise wegen unserer Mitgliedschaft im Lupus Umbra verboten. Seine Kaiserliche Majestät wurde als verderbter Untoter bezeichnet. Im gleichen Zuge wurden alle, die seiner Kaiserlichen Majestät die Treue geschworen haben, der Untotenpaktierer bezichtigt!" Unglaublich, dass ein Verbündeter seine Freunde derartig ungestraft beleidigen darf! Die Forderung nach einer Entschuldigung mit angedrohten Sanktionen folgte umgehend, doch die Antwort aus Lodrien blieb aus. Stattdessen gab es nur Mitteilungen von den besagten

Orden und dem Herzog von Drachentfurt, Sir Gregory. Deren Antworten blieben störrisch und waren mit Drohungen gespickt. Seiner Kaiserliche Majestät, mittlerweile inthronisiert, blieb leider keine andere Wahl, als den Freundschaftsvertrag zu kündigen.

Wie konnte es bloß soweit kommen, wird sich der geneigte Leser fragen, dem Zeit und Muße fehlen, sich mit den inneren Geschicken fremder Reiche zu beschäftigen. Daher wollen wir ein wenig Aufklärung leisten. Das Fürstentum Lodrien wird nominell vom Fürsten Ulrich von Quenn und seinem Kronrat regiert. Es ist jedoch zu vermuten, dass dem Herrscher die Zügel zu entgleiten drohen. Zu Anfang des Jahres überzogen Orkhorden aus dem Osten das Land. Derweil findet schon seit geraumer Zeit ein finsterner Kult in allen Bevölkerungsschichten Verehrung, dessen Bestreben die Befreiung eines finsternen Dämonen ist. Bislang ist es nicht gelungen, den Machenschaften dieses Kultes Einhalt zu gebieten. Und erst kürzlich sammelte der Baron Sebastianus von der Wacht mit nicht näher bekanntem Ziel Verbündete um sich und stürzte Lodrien in einen Bürgerkrieg. Während so viel Unglück über das lodrische Volk hereinbricht, ummauern düstere Orden das Land, ungebunden an das Wort des Fürsten und des Kronrates, und scheinen das Bestreben zu verfolgen, alte Freundschaften zu brechen und Lodrien in den Krieg zu stürzen.

Die Situation ist nun verfahren. Ehe es keine Entschuldigung aus Lodrien gibt werden unsere Händler damit leben müssen, dass das Handelsembargo auf lodrische Waren weiterhin bestehen bleibt. Dies schadet unseren Händlern, aber in erster Linie auch der lodrischen Bevölkerung, da fortan keine der erstklassigen engonischen Waren ihren Weg in das Fürstentum finden werden.

Deshalb bleibt uns nichts anderes übrig, als zu hoffen, dass es dem Fürsten und dem Kronrat gelingt, wieder zum Sprachrohr

ihres Landes zu werden. Schließen wir also diese und lodrische Volk in unsere Gebete mit ein, auf dass sich ihr Schicksal zu einem Besseren wende.

Krieg in Iskarion

Das ferne Königreich Iskarion ist genau dem Schicksal erlegen, das unserem einstigen Freund Lodrien drohen könnte, wenn es nicht bald der einen oder anderen Partei gelingt, die göttergewollte Ordnung wiederherzustellen.

In Iskarion tobt seit der Ermordung von König Flavius ein blutiger Krieg um den Herrschaftsanspruch und die Krone, der beleibe nicht nur alamargefällig ausgetragen wird. Schließlich ist es ein offenes Geheimnis, dass Graf Vortigan als Lakai eines Schwarzmagus mit dem Namen Nostramahr im Dienste der Finsternis Grafschaft um Grafschaft erobert.

Scheinbar steht nur ein Mann dem Sieg Nostramahrs und seines Heerführers Vortigan und damit dem Untergang Iskarions im Wege. Der edle Graf Hrotgar ist mit einem tapferen Herzen und dem Pflichtbewusstsein gegenüber seinem Volk und seinem Land ausgestattet und stellt sich dem finsternen Bündnis entgegen. Doch sind seine Truppen zu schwach und zu weit verstreut, um gegen die von dunklen Kräften angetriebenen Armeen Vortigans alleine zu bestehen, weshalb sein Hilferuf nun auch bis nach Engonien vorgedrungen ist. Es ist unwahrscheinlich, dass der Kaiser in den nächsten Monden Truppen entbehren kann, aber dennoch werden wohl Männer und Frauen aus Engonien für das Gute kämpfen, denn das 3. Tior'sche Söldnerbanner soll den Herold des Grafen empfangen haben und ruft um Kriegsvolk. Wir verweisen auf den Anzeigenteil dieser Postille.

Kaiserliches Edikt

Seine Kaiserliche Majestät Barad Konar, Auserwählter Sohn Tiors und Imperator Caldriens, erlässt das folgende Edikt an den Adel und an das Volk:

- I. Das neue Staatswappen ist Schwarz-Blau geviertelt, die Herzfarbe ist Blau. Darauf der Wolfskopf zu Ehren Tiors.
- II. Der Lupus Umbra nimmt ab sofort die Stellung der Kaiserlichen Reichsgarde zum Schutze der inneren Sicherheit und der Grenzen ein. Allen Angehörigen der bisherigen Reichsgarde steht es offen, dem Orden des Lupus Umbra beizutreten oder die Waffen niederzulegen und in Ehren in ein bürgerliches Leben zurückzukehren.
- III. Dem alten Wappen Kaiser Jeldriks ist die Ehre und Würde zuteil werden zu lassen, die ihm gebührt. Nichtsdestotrotz ist mit sofortiger Gültigkeit das Tragen der alten Reichsfarben in Verbindung mit dem Pegasus in der Öffentlichkeit unter Strafe gestellt.
- IV. Alle Adligen der Provinzen Caldrien und Andarra sowie alle Würdenträger der Provinzen Tangara und Silvanaja haben bis zum Ablauf des ersten Quartales des Jahres 1 nach Barad Konar seiner Kaiserlichen Majestät ausnahmslos die Treue zu schwören.
- V. Das Jahr 257 n.J. wird mit dem Jahr 1 n.BK. gleichgesetzt. Die neue Datierung ist für das gesamte Kaiserreich verbindlich.
- VI. Der Glauben an den Gott Szivár ist verboten. Wer sich öffentlich zum Glauben an den Gott Szivár bekennt wird mit der Reichsacht belegt.

Bericht aus der Kaiserstadt

In Folge der Inthronisation seiner Kaiserlichen Majestät Barad Konar zu Beginn des zwölften Mondes 256 nach Jeldrik gibt es einiges aus unserer schönen Hauptstadt Engonia zu berichten. Nahezu die komplette Reichsgarde ist aus der Hauptstadt abgezogen und wurde durch Ritter des Lupus Umbra ersetzt. Erste Umbauarbeiten haben im tiefsten Winter begonnen, um aus dem Senatsgebäude einen Kaiserpalast zu schaffen. Bilder und Statuen Kaiser Jeldriks wurden entfernt und in das leerstehende Gebäude der ehemaligen lodrischen Botschaft gebracht. Zudem wird der Sitzungssaal des engeren Senats, vormals Prunkstück des gesamten Gebäudes, zu einem Thronsaal umgebaut, der eines Engonischen Kaisers würdig ist. Wie die Geschichtsschreiber berichteten regierte Kaiser Jeldrik die ersten 70 Jahre seiner Regentschaft aus dem Felde, da er immer noch erster Anführer der Armee war, die bis 70 nach Jeldrik an der Sicherung der Engonischen Grenzen kämpfte. Als Kaiser Jeldrik dann schließlich in Engonia einzog war der Beamtenapparat mitsamt Räumlichkeiten gerade erst fertiggestellt und die Finanzmittel nicht ausreichend, um auch noch einen Kaisersaal zu erbauen. Bis kurz vor seinem Verschwinden im Jahre 123 nach Jeldrik hielt der Kaiser seine Audienzen wahlweise im Königspalast in Donnerheim, in Caer Conway oder in Fanada ab. Der Bau des heutigen Senatsgebäudes, eines der beeindruckendsten Bauwerke unseres Landes, wurde 100 nach Jeldrik begonnen und erst neun Jahre nach dem Verschwinden des Kaiser abgeschlossen. So wurde der geplante Kaisersaal noch während des Baus zum Sitzungssaal für zwölf Senatoren umgebaut. Gerüchten zufolge sollen nun die ursprünglichen originalen Baupläne des Kaisersaals Anwendung finden. Der Senat, der die Regierungsgeschäfte an den neuen Kaiser abgegeben hat und diesen

fortan in beratender Funktion unterstützt steht nun vor der Aufgabe sich im Laufe der Winterpause zu sammeln. Insgesamt drei Senatorenposten sind vakant, sofern sich der Kaiser nicht entscheidet, seinen Posten als caldrischer Senator für das Fürstentum Middenfelz zu behalten. Die beiden anderen neuen Senatoren sind von der Provinz Silvanaja zu stellen. Derweil ist noch immer nicht geklärt, wer ein Urteil über die des Mordes angeklagte Senatorin Yailtenna zu fällen hat. Was auch immer sich ergeben wird, wir sind gespannt auf die erste Senatssitzung nach der Winterpause und werden den Lesern selbstverständlich berichten.

Anzeige

Erben des Geschlechts derer zu Burghorst gesucht

Seit nunmehr zwei Jahren ist Burg Wolfswacht im idyllischen Ritterlehen Burghorst verwaist. Der Baron von Bregen beabsichtigt nun, sofern sich nicht baldigst ein Erbe aus dem Geschlecht derer zu Burghorst einfindet, den Neffen des Barons von Schlichtenfelz für das besagte Lehen in das Vasallenverhältnis zu übernehmen. Wie uns glaubwürdige Quellen zugetragen haben, ist dieser Neffe Mitglied des Lupus Umbra, weshalb sich die Redaktion berufen fühlt, einen rechtmäßigen Erben derer zu Burghorst zu finden. Nebenstehend ein Nachdruck eines Gemäldes des Stammvaters derer zu Buchhorst. Potentielle Erben mögen sich bitte in den Redaktionsräumen der Tangara Postille in Fanada melden.



Gesandte aus Argeste in Engonien?

Der Stadtrat von Fanada und der Kommandostab der Reichsgarde in Tangara dementierten Gerüchte, demnach sich hohe Gesandte aus dem fernen Fürstentum Argeste, allen voran Baron Baernhelm von Argeste, mit dem Oberkommandierenden Richard Brin und dem Jeldriken Ralf von Krähenbroich hier in Fanada getroffen haben sollen. Beherrschendes Thema der Gespräche war vermutlich der Versuch eines Aufbaus politischer Beziehungen zwischen unseren beiden Reichen, die wohl durch das feindliche Verhalten Lodriens erschwert werden. Informierte Beobachter wissen, dass die beiden Fürstentümer Argeste und Lodrien durch enge Bande miteinander befreundet sind. Ein weiteres Gesprächsthema war womöglich auch der gesuchte Vaternörder Tannjew, der als Freund der oben genannten bedeutenden Persönlichkeiten gilt. Das würde auch erklären, weshalb sich die Gesandten nicht nach Engonia begeben, sondern wieder die Heimreise angetreten haben sollen, schließlich ist seine Kaiserliche Majestät weder auf Lodrien noch auf Tannjew gut zu sprechen. Interessanterweise sollen Richard Brin von Fingara und Ralf von Krähenbroich ohne Angabe von Gründen ebenfalls abgereist sein.

Lodrische Botschaft geschlossen!

Die Botschaft des Fürstentums Lodrien wurde am 10. Tag des 12. Mondes auf Geheiß des Kaisers geräumt, das Gebäude ging wieder in den Besitz des Kaiserreiches über. Der Botschafter und alle Bediensteten wurden noch am selben Tage von der Reichsgarde aus der Hauptstadt bis zum Rothompass eskortiert, so dass uns eine Stellungnahme des lodrischen Botschafters verwehrt blieb. Die Schließung der Botschaft ist eine Folge der Beendigung sämtlicher diplomatischer Beziehungen mit

Lodrien nach den schwerwiegenden Verfehlungen aus diesem Land und dem Ausbleiben der dafür anfallenden Entschuldigung durch den Kronrat und den Fürsten.

Probinzielles: Caldrien

Ordensmeister der Jeldriken tot aufgefunden!

Wie wir an dieser Stelle berichteten müssen sind die Gerüchte um den Tod von Marcellus, seines Zeichens Ordensmeister der Jeldriken, mit allzu trauriger Gewissheit wahr. Marcellus wurde im Stadtpark von Ahmburg am frühen Morgen des 10. Tages des 12. Mondes tot aufgefunden. Die Ahmburger Garde war bis zu diesem Moment nicht bereit Gerüchte ob gewaltsamer Todesumstände zu bestätigen, die in der Markgrafschaft Ahrnburg kursieren. Marcellus hat von jungen Jahren an bis ins stolze Alter von 56 Jahren den Orden, der nur die in Jeldriks Sinne rechtschaffenden Ritter aufnimmt, durch manch stürmische Zeit geführt. Seit dem Tode des Grafen Tristian von Ahmburg war Marcellus einer der engsten Vertrauten und Ratgeber Ihrer Hoheit, Gräfin Isolde von Ahmburg. Der Orden trat erst kürzlich in den Blickpunkt der caldrischen Politik, als die Jeldriken den als Vaternörder angeklagten Bürger Tannjew nicht ohne eingehende Untersuchung verurteilen und des Ordens verweisen wollten. Ganz Ahmburg ist in Trauer. An den Trauerfeierlichkeiten, an dessen Anschluss Marcellus unter Ausschluss der Öffentlichkeit in der Ordensgruft beigesetzt wurde, nahmen zahlreiche caldrische Adlige teil. Selbst Ihre Majestät, Königin Loenna von Caldrien und seine Kaiserliche Majestät Barad Konar erwiesen dem Toten die letzte Ehre.

Isaac von Middenfelz gesichtet

Unbestätigten Gerüchten zufolge wurde ein junger Mann mit einem Haufen bewaffnetem Gesindel südlich von Brega gesichtet. Einige seiner Begleiter mit fremdländischem Akzent erschreckten einige Bauern mit Ausrufen, dies sei Isaac, der alte und neue Fürst von Middenfelz, der das Volk gegen den Hundekaiser führen würde, um es vom Joch der Tyrannei zu befreien und den Adel abzuschaffen. Es sollen Einheiten des Lupus Umbra ausgeschiedt worden sein, jedoch konnten sie keine Spur dieser Aufwiegler finden. Die Tangara Postille rät ihren Lesern, von besagtem Haufen Abstand zu halten.

Baron von Feuerklinge verunglückt!

Ein weiterer Todesfall ist aus der Grafschaft Voranenburg zu vermelden. Der in Adelskreisen geschätzte Baron Hagen von Feuerklinge ist am 7. Tag des 12. Mondes vom Bergfried seiner Burg gestürzt. Fraglich bleibt, wie es zu diesem Unglück kommen konnte, war der gute Baron doch alt, aber immer noch rüstig. Womöglich hat er zu lange der heiligen Witte gehuldigt, ließ ein Bauer, der namentlich nicht genannt werden möchte, unseren Korrespondenten wissen, galt doch Baron Hagen als größter Verehrer des Winnerger Weins, der in seinem Lehen heranreift.

Hexenjagd

Barbury: Die heilige engonische Inquisition des Alamar zu Barbury warnt vor den finsternen Mächten. In den vergangenen Monden sei ein Anwachsen der Fälle von Hexenwerk zu verzeichnen gewesen, so der Erzinquisitor zu Barbury. Er fordert die Menschen Caldriens zu erhöhter Wachsamkeit auf.

Provinzielles: Andarra

Bürgermeister von Caer Conway besorgt

Nicht nur die tangaranischen Händler sind ob der neuen politischen Lage besorgt, auch die gerade erblühenden Händlerdynastien Andarras erkennen den wirtschaftsschädigenden Einfluss des Lodrienkonfliktes, haben sie doch am stärksten von den neuen Handelspartnern im Osten profitiert. Ein weiterer Handel mit Lodrien wäre nicht nur ein Verstoß gegen engonisches Recht sondern birgt auch das Risiko eines Einbruchs der Nachfrage engonischer Waren auf lodrischen Märkten, gesetzt dem Fall, der lodrische Kronrat verhängt nicht auch ein Embargo auf unsere Waren. So könnte es sein, dass die neue Handelsstraße wieder in die Bedeutungslosigkeit versinkt, mit verheerenden Folgen für die andarranischen Händler, die voll auf die Märkte im Osten ausgerichtet waren.

Den Bürgermeister von Caer Conway, der zeitgleich auch eine Art König des Stammes der Bergonen ist, plagt aber auch eine weitere Sorge: Sein Sohn Gwythinn wurde als Ersatz für den gesuchten Tannjew als Botschafter des Engonischen Kaiserreiches im Fürstentum Lodrien eingesetzt. Welchen Anfeindungen muss ein engonischer Botschafter ausgesetzt sein, wenn in Lodrien sogar von Göttern erwählte Kaiser auf schändlichste geschmäht werden?

Oberkommandant der Provinz Andarra verschwunden!

Offensichtlich befand sich der Oberkommandierende Renwyk zu Beginn des zwölften Mondes in Geleitung von vier Reichsgardisten auf dem Weg nach Tangara. An der südcaldrischen Grenze verliert sich seine Spur an einer Brücke den

Fluss Memoria überquerend im Fürstentum Middenfelz. Über seinen Verbleib und sein Fernbleiben der vergangenen Senatssitzung gibt es wütesten Spekulationen. Auch über den Verbleib der vier Reichsgardisten, die ihn begleitet haben, gibt es keine Auskunft.

Ob dem tapferen Oberkommandierenden der andarranischen Reichsgarde und seinen Kameraden ein Naturunglück, ein Überfall oder ein anderer Grund zum Verhängnis wurde bleibt bis auf weiteres ungeklärt. Umgehend wurden Reichsgardisten mit der Untersuchung des Vorfalls beauftragt und Soldaten des Fürsten von Middenfelz suchen die Flußufer nach Hinweisen ab.

Herlautbarung

Kriegstross wird aufgestellt!

Hiermit sei den freien Bürgern des Heiligen Engonischen Kaiserreiches kundgetan, dass das 3. Tiorsche Söldnerbanner das fahrende Kriegsvolk aufruft, nach Iskarion aufzubrechen. Gesucht werden Meister, Gesellen und Wallfahrer der kriegsdienlichen Handwerkszünfte. Bevorzugt seien Schmiede folgender Ausrichtung: Grobschmiede, Feinschmiede, Hufschmiede, Waffenschmiede. Vorrang beim Zuschlag sollen jene erhalten, die am vorjährigen Kriegstross nach Samarkand beteiligt waren.

Besonders gefragt seien Fuhrleute mit Knechten und eigenen Gespannen jeglicher Bauart, Wagenbauer, Kriegsköche, Bauern, Apotheker, Heiler, Feldscher, Bogenbauer und Armbruster sowie Söldner, Jäger, Soldaten, Krieger und fahrende Ritter, Schlachtenbummler und Glücksritter dieser oder anderer Länder, um sich bis zum dritten Mond in Zarbon einzufinden und sich dem Banner anzuschließen oder danach auf dem Weg nach Iskarion. Auch gern gesehen seien Trossschlampen, Gaukler und Spielleute und weiterhin jeder andere Mann oder jede Frau, der oder die sich dem Tross und der weiten Reise anschließen wollen zur Erheiterung und Gesellschaft der kämpfenden Truppe.

Auf Ruf des Grafen Hrotgar von Iskarion werden Heiler jeglicher Ausrichtung, Magier sowie Wehr- und Dienstfähige aller kämpfenden Ausrichtungen und Alters, sofern sie seinem rechtschaffenden Ziel folgen wollen, zur Verteidigung seiner Ländereien aufgerufen.

Provinzielles: Silvanaja

Kontor in Zarbon eröffnet

Mit Stolz verkündete das Handelshaus Timberstaem im Gildenrat Fanadas seinen Plan, den Handel mit der Provinz Silvanaja zu einer neuen Blüte zu führen. Der Handel wurde erst mit Unterstützung der Tiorssöldner Zarbons möglich. Unter Händlern ist die Rede von gewaltigen Potenzialen. Das Kontor der Timberstaems soll sich in einem ehemaligen Krämerhaus im Aufbau befinden. Vorübergehend seien die Waren in der Kaserne der Söldner zu erwerben und einzutauschen. Auch der Weg ins ferne Lodrien könne um beinahe 3-4 Wochen verkürzt werden, spekuliert man. Es ist nicht zu verdenken, dass die Händler in Andarra wenig begeistert sind. In Caer Conway spottet man über den Mut der Timberstaems, auf den Handel mit fahrenden Mördern zu vertrauen. Es heißt, es sei auch eine neue Straße durch Silvanaja im Aufbau, die bis zur Einöde ausgebaut werden soll. Tatsächlich ist mit einer Fertigstellung des Karrenweges und einer Etablierung in unter drei Jahren zu rechnen, verkündete Marco Timberstaem nicht ganz ohne Stolz. Die Lieferungen seien jedoch begrenzt und nur auf spezielle Güter beschränkt. Eine Erklärung hierfür wurde jedoch nicht geliefert.

Silvanaische Heeresstruktur: Reformen fast abgeschlossen

Im fünften Jahr der Heeresreform steht das neue Konzept des silvanaischen Heerführers Gwenwyn Alfheri, Oberkommandierender der in den letzten Jahren stets in Misskredit geratenen silvanaischen Teile der Reichsgarde. Bereits acht Grenzwachen wurden neu besetzt mit je 24 Mann. Es sind die besten und schwerst gerüsteten Gardisten, die man je durch Silvanaja

marschieren sah. In gewaltigen Zügen zogen die Truppen aus und besetzten die Grenzwachen im Osten, Süden und Westen neu, zur neuen Ordnung und Sicherheit der Provinz. Mit prächtigen Namen fanden sie schnell Einzug in den Volksmund. Die Ödnistruppen stationiert zur großen Einöde sollen in der Lage sein, unter voller Wehr ganz Silvanaja in nur zwei Wochen durchqueren zu können. Den Gebirgsjägern im Süden sagt man nach, dass der Oberkommandierende selbst sie im hohen Alter in nur vier Tagen auf die Spitze des Himmelsgebirges getrieben hätte. Die Kornkammerer zur Grenze im Westen schützen nun wie die anderen mit Aufrichtigkeit, Ehre und bester Rüstung und Bewaffnung im Namen Jeldriks die Grenzen der Provinz und sollen jeder auf 400 Schritt ein Faustgroßes Ziel in unter drei Schüssen treffen können. Derweil befinden sich zur Zeit die Männer für die innerländische Nordgrenze in der Ausbildung. Nach Abschluss der Reform sollen sich von den zur Zeit 450 Männern und Frauen nur noch 400 im Dienste des Kaiserreiches befinden und in alter Manier, als Rechte und linke Hand Jeldriks, das Reich, die Provinz und die Bürger gegen innere und äußere Feinde schützen. Damit wären letztendlich die drastischen Mittel erklärt, zum Beispiel weshalb die überalterten Waffenkammern der Milizen aufgelöst oder vorübergehend Rekruten zur Stadtgarde beordert wurden. Letzter Aktion diene, um die jungen Männern und Frauen erste Erfahrungen sammeln lassen zu können und eine gewisse Vorsortierung zu erreichen. Die mittlerweile baufälligen Grenzwachen im Norden sollen bereits zum nächsten Sommer und Winter neu besetzt sein. Von den Neunutzungsplänen habe man sich verabschiedet, die vorübergehende Fremdnutzung werde baldmöglichst aufgehoben. Mit Spannung erwartet man die neuen Gardien der drei silvanaischen Städte Gulrav, Zarbon und Darkov. Zur Person des Gwenwyn Alfheri,

Oberkommandierender der silvanaischen Reichsgarde: Wie die Redaktion in Erfahrung bringen konnte, soll der Heerführer bereits in jungen Jahren nicht nur als erster das Himmelsgebirge erklommen, sondern auch einer der wenigen gewesen sein, die sich in die Einöde wagten. Gerüchteweise kennt er jeden seiner Reichsgardisten beim Namen und hat eine noch mächtigere Erscheinung als der tangarische Oberkommandierende Baron Richard Brin von Fingara, der mit seinen stattlichen 2 Schritt wahrhaft kein zierlicher Mann ist. In jungen Jahren diente Gwenwyk nicht nur dem Grafen von Voranenburg als Burgwache, sondern später auch als Ausbilder und wurde sogar in die Leibwache der Königin überstellt. Die schwere Lungenverletzung, die der Grund für sein ständiges Husten sein soll, ist die Folge der Verhinderung des Attentates auf die Königin Leonna im Jahre 235 n. Jeldrik. Ein wahrhaft großer und aufrichtiger Mann, von dem am Hofe nur in höchsten Tönen gesprochen wird, nachdem er seine Pläne zur Überraschung der hohen Herren und Damen ganz Engoniens durchgesetzt hat. Eine Heirat, Lehen, Ländereien oder weitere Titel habe er für Jeldrik und den Schutz des Reiches immer wieder abgelehnt. Kurz vor Redaktionsschluss müssen wir darauf hinweisen, dass noch keine Kenntnisse vorliegen, was nun so kurz vor der Umsetzung der Reform in Hinsicht auf den Tausch der Reichsfarben passiert und wann der Oberkommandierende Gwenwyk Seiner Kaiserlichen Majestät den Treueeid schwören wird.

Neue Tiorspriesterschaft in Gulrav

Direkt nach der umstrittenen Senatssitzung soll sich die Tiorskirche Gulravs zum neuen Kaiser Barad Konar, Fürst zu Middelfelz, Baron zu Salmar und auserwählter Sohn des Gottes Tior bekannt haben. Schon seit Wochen soll die blau-schwarze Flagge des Lupus Umbra über dem Tiorstempel und

über der Stadt gehisst gewesen sein. Zum Ende des 10. Mondes kehrte Elaria Blitzschlag, die Tiorspriesterin, in die Stadt Gulrav ein und berief die Diener des Tempels fortan Schwarz-Blau zu tragen. Der Redaktion liegen Informationen vor, demnach Elaria Blitzschlag bis vor zwei Jahren noch Novizin war. Ihr Mentor war der Dragan von Trutzbergen, Mitglied des äußeren Senats. Nun wurden auch die offiziellen Garden genötigt, die Farben des Reiches gegen die des Lupus Umbra zu tauschen. Wichtige Posten in der Stadt wurden mit Mitgliedern des Lupus Umbra, die gemeinsam mit Elaria Blitzschlag angereist waren, besetzt. Noch herrscht Ruhe in der Stadt, doch steht eine Eingliederung der Schwarz-Rot tragenden letzten Tiorssöldner des ersten Banners aus, die zunehmend wegen ihrer Engstirnigkeit und ihrer eigenen Glaubensauslegung in Misskredit geraten. Aber als wahre Tiorsgläubige rechnet man bereits fest mit ihrer Bekehrung, schließlich dient der Lupus Umbra dem einzig wahren Auserwählten Tiors, der auch ihr Gott ist. Hinderlich könnte bloß sein, dass Elaria Blitzschlag den Söldnerhaufen für aufgelöst erklärt hat. Die Kaserne des ersten Banners soll den Gläubigen Tiors heute wie damals zu Unterkunft und Ruhm gereichen. Es gehe nur noch um Formalitäten heißt es, die in kürze freudig beigelegt werden können.

Impressum

Herausgeber:	Städtebund Tangara Engonien
Chefredakteur:	Ulrich Busche
Journalisten:	Ulrich Busche Konradin Weißwolf Kratzach Scharfzahn
Druck:	Kartoffeldruck Perlenmann zu Fanada